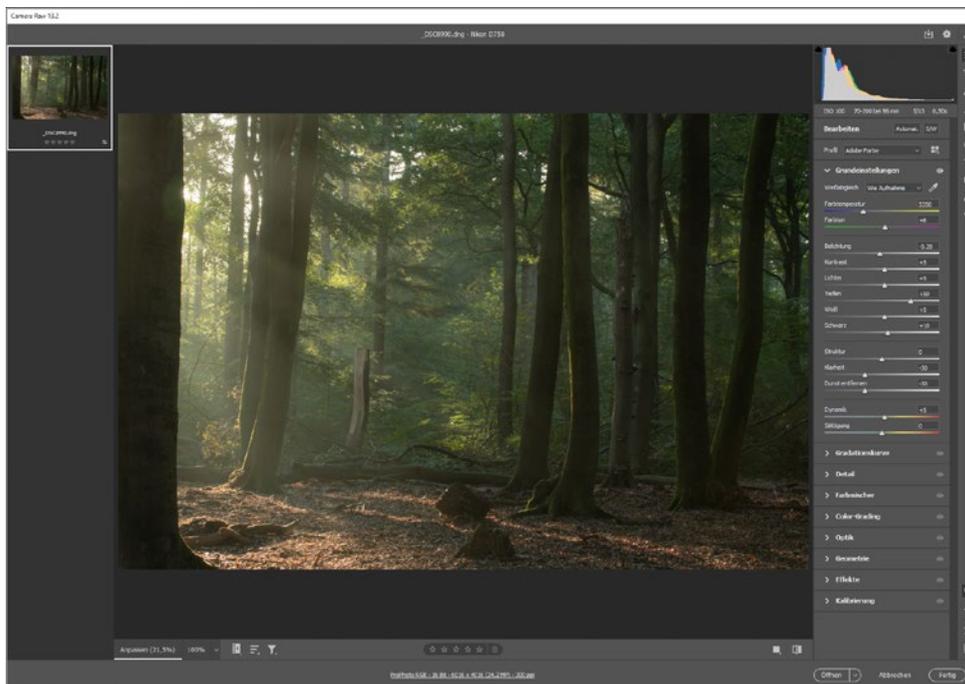


Vor dem Effekt – die Sonne erzeugt auf dem Waldboden ein recht helles Glitzern.



Nach dem Effekt – die wichtigsten Einstellungen sind die negativen Werte für »Klarheit« und »Dunst entfernen«. Dadurch erhält das Bild eine weichere Ausstrahlung, vor allem in Kombination mit etwas Unterbelichtung und einem positiven Wert für »Tiefen«, in diesem Fall sogar +50!

4.6 Verträumte Effekte

Es gibt viele Möglichkeiten, einem Foto verträumte oder malerische Effekte hinzuzufügen. Deshalb sollten Sie die im Folgenden vorgestellten Ansätze als Basis betrachten und mit den Techniken experimentieren, bis Ihnen das Ergebnis gefällt. Doch gehen Sie vorsichtig mit diesen Effekten um und setzen Sie sie nur mit geringer Deckkraft ein, sonst verlieren die Fotos zu viel von ihrer Aussagekraft.

1. Abmildern (Negative Werte für Klarheit und Dunst entfernen)

Sie können, um Ihren Waldbildern auf wirkungsvolle Weise eine sanfte und freundliche Ausstrahlung zu geben, bereits in der Raw-Datei für *Klarheit* und *Dunst entfernen* negative Werte einstellen. Damit wird die Schärfe ohne großen Aufwand auf etwas mehr als Pixelgröße verringert. Das hat den Effekt, dass Ihr Bild aus seinen helleren Bereichen heraus zu glühen scheint. Ein Vorteil davon ist, dass harte Kanten im vollen Sonnenlicht nun viel weniger Aufmerksamkeit erregen, während sich das Ganze in eine verträumte Szenerie verwandelt. Jeder Vorteil hat leider in der Nachbearbeitung auch seinen Nachteil. Diese Arbeitsweise, bei der schon sehr früh ein spezieller Effekt hinzugefügt wird, führt dazu, dass man später nicht mehr viel für die Scharfzeichnung des Fotos unternehmen kann.

Obwohl es bessere Wege gibt, die Härte in der Nachbearbeitung aus einem Waldfoto zu entfernen, kann man das Wissen um diese Möglichkeit zu einem späteren Zeitpunkt zum Beispiel mittels der Optionen des Camera Raw-Filters in Photoshop nutzen.

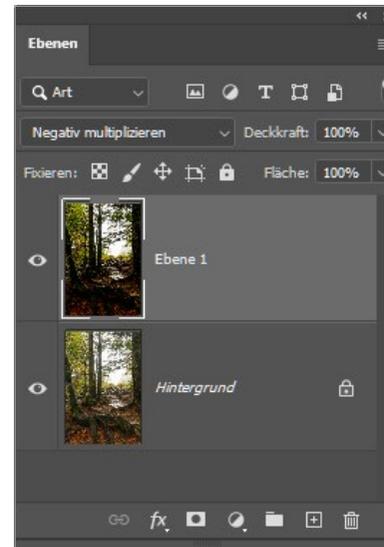
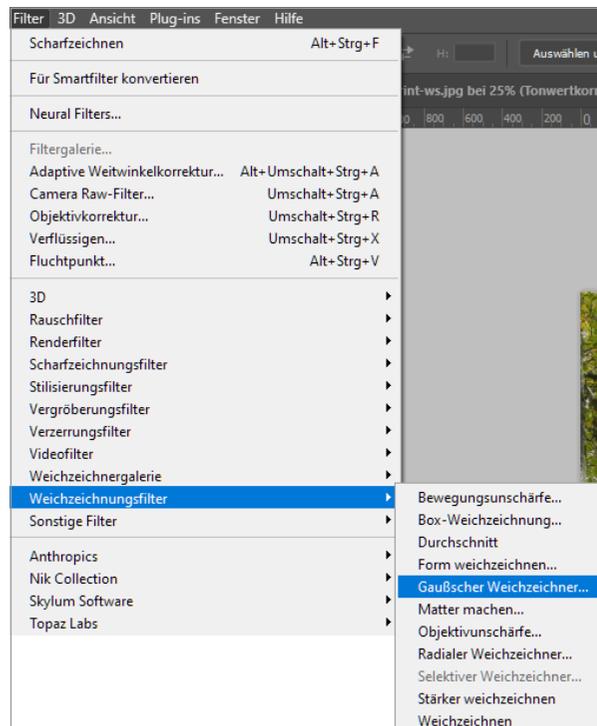
2. Der Orton-Effekt

Der Orton-Effekt wurde von Michael Orton erfunden, der einen malerischen Effekt erzielte, indem er eine scharfe und eine hellere unscharfe Aufnahme übereinanderlegte. Das war durch eine Mehrfachbelichtung desselben Negativs direkt in der Kamera möglich. Für die zweite Belichtung stellte Orton den Fokus bewusst etwas unscharf. Das Ergebnis war ein sanftes Glühen, das dem Bild eine verträumte Stimmung verlieh.

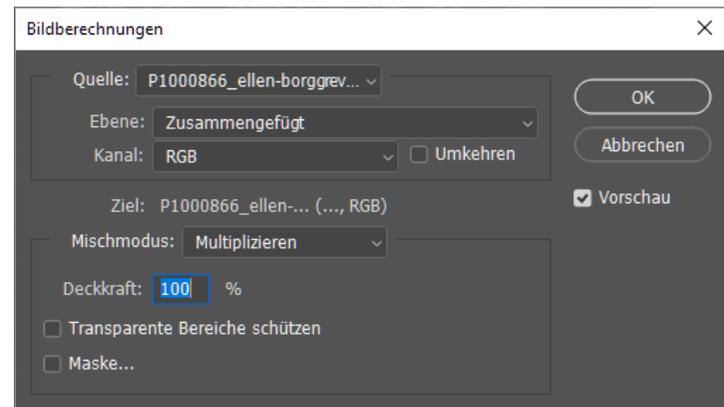
Das gleiche Prinzip – eine scharfe, normal belichtete Aufnahme mit einer helleren unscharfen Aufnahme zu kombinieren – funktioniert auch in der digitalen Dunkelkammer, und es gibt unzählige Arten, einen Orton-Effekt zu erzeugen.

Als Erstes brauchen Sie dazu immer eine Duplikat-Ebene. Es empfiehlt sich, den Orton-Effekt erst ganz zum Schluss einzusetzen und bei der Bearbeitung zu berücksichtigen, dass dieser Effekt dem Foto Kontrast und Sättigung hinzufügt. Damit gibt man dem Foto den letzten Schliff.

Zu diesem Zeitpunkt arbeitet man oft mit mehreren Ebenen. Deshalb wird die Duplikat-Ebene mittels Strg/Cmd + Alt/Option + Umschalt + E erzeugt. Für die folgenden Erläuterungen habe ich deutlichheitshalber lediglich eine Kopie des Hintergrunds erstellt. Das geht mit Strg/Cmd + J.



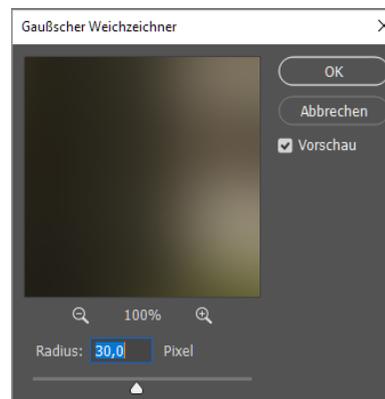
Ändern Sie den Mischmodus der Ebene in »Negativ multiplizieren«. Gehen Sie dann über das Menü zu »Bild > Bildberechnungen« und stellen Sie als Mischmodus »Multiplizieren« ein.

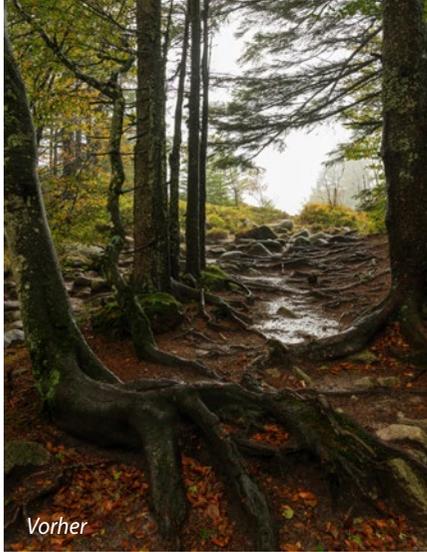


Als Nächstes wenden Sie auf diese Ebene einen Filter an: *Filter > Weichzeichnungsfiler > Gaußscher Weichzeichner*. Ich entscheide mich meist für einen Radius, bei dem die Formen noch gut zu erkennen sind. Bei einem Foto aus einer

24-MP-Kamera sind das meist etwa 30 Pixel.

Anschließend verringern Sie die Deckkraft der Ebene nach Ihrem Geschmack. Sie werden erleben, dass vor allem die hellsten Tonwerte scheinbar glänzen.





Ellen Borggreve | Linkes Foto ohne, rechtes Foto mit Orton-Effekt.

Doch es gibt noch viel mehr Varianten des Orton-Effekts.

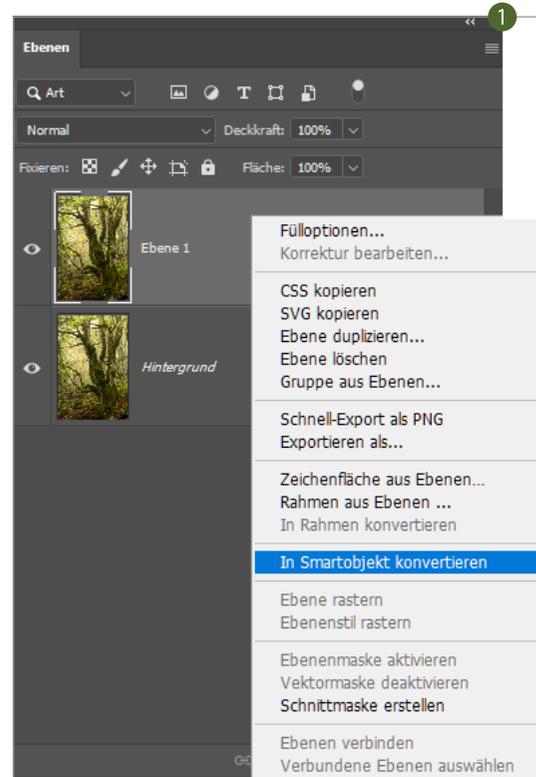
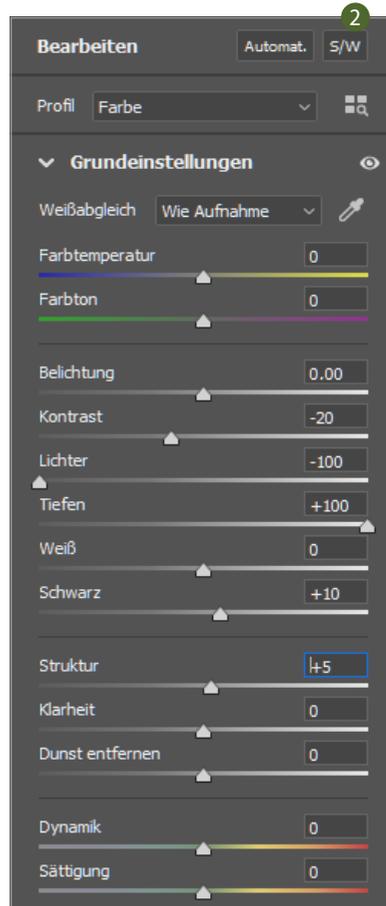
Variante 1: Für die erste Variante erstelle ich mir zuerst eine Duplikat-Ebene. Wenn Sie auf der Hintergrundebene arbeiten, nutzen Sie **Strg/Cmd + J**, andernfalls, bei mehreren Ebenen, verwenden Sie **Strg/Cmd + Alt/Option + Umschalt + E**.

Nun verwandeln wir diese Ebene in ein Smartobjekt. Führen Sie dazu einen Rechtsklick auf der Ebene aus und wählen Sie **In Smartobjekt konvertieren** ¹.

Gehen Sie dann zu **Filter > Camera Raw-Filter**. Da demnächst durch den Mischmodus **Ineinanderkopieren** Kontrast hinzugefügt wird, ist es wichtig, den Kontrast im Foto vorher beträchtlich zu reduzieren. Dazu stellt man die **Tiefen** auf +100, die **Lichter** auf -100, **Schwarz** auf +10 und den **Kontrast** auf -20 ². Zudem werden viele Details durch den Gaußschen Weichzeichner verloren gehen. Um das zu kompensieren, kann etwas **Klarheit** oder **Struktur** hinzugefügt werden.

Wenden Sie als Nächstes **Filter > Weichzeichnungsfilter > Gaußscher Weichzeichner** auf die Ebene an. Da bereits etwas Struktur hinzugefügt wurde, wähle ich einen etwas größeren Radius von 40 Pixeln ³. Das ist allerdings Geschmackssache.

Als **Mischmodus** wird **Ineinanderkopieren** eingestellt ⁴. Danach sieht das Foto ziemlich kontrastreich aus. Das beheben wir mit

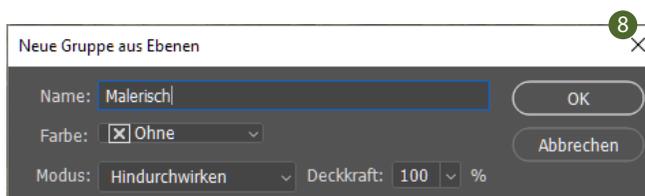
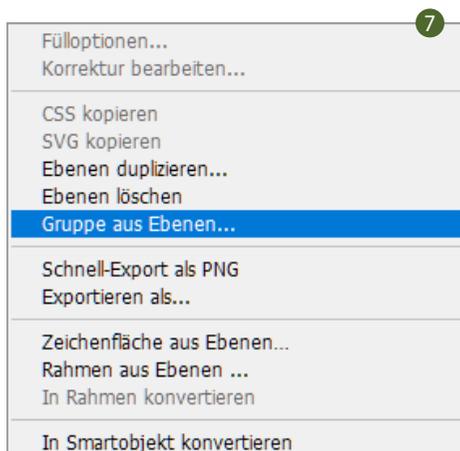
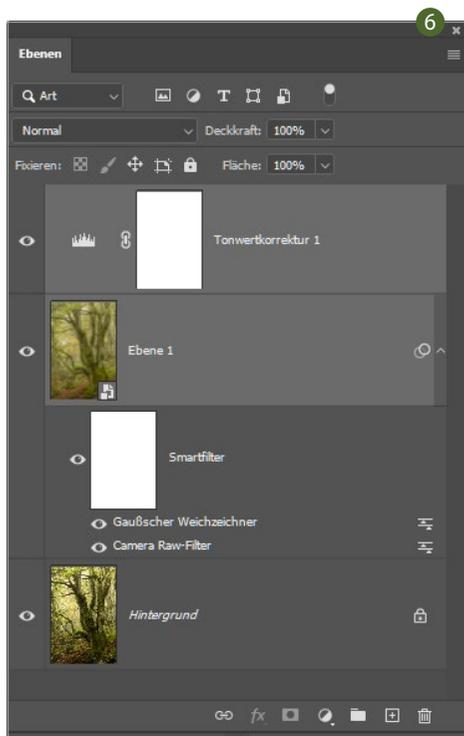
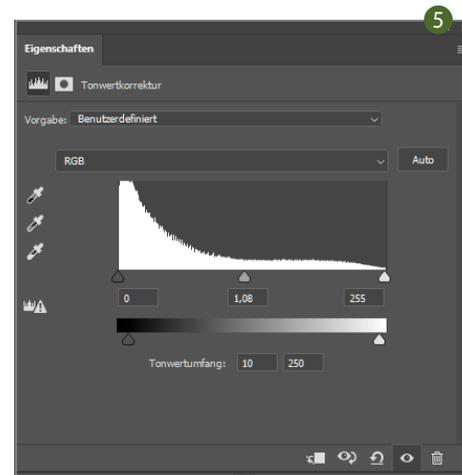
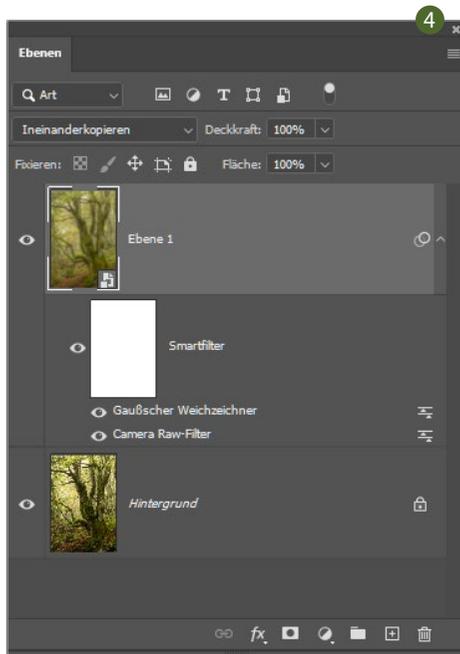


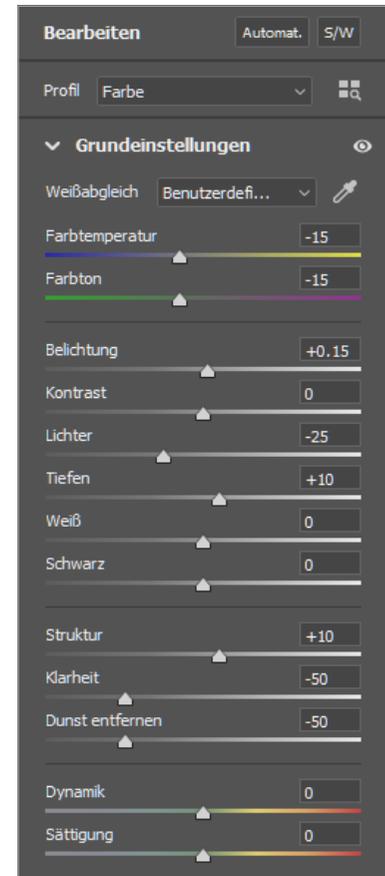
einer **Tonwertkorrektur**-Einstellungsebene. Durch die Begrenzung des Tonwertumfangs auf 10 bis 250 wird der Kontrast etwas verringert. Und da das Foto ziemlich dunkel ist, werden die Mitteltöne leicht auf 1,08 erhöht ⁵.

Nun fassen wir die beiden Ebenen in einer Gruppe zusammen. Dazu werden beide bei gedrückter Umschalt-Taste markiert ⁶. Nach einem Rechtsklick wählt man nun im Kontextmenü **Gruppe aus Ebenen** ⁷.

Geben Sie der Gruppe einen passenden Namen, hier zum Beispiel »Malerisch« ⁸. Dann verringern Sie die Deckkraft der gesamten Gruppe entsprechend Ihren Vorstellungen. Sie können jederzeit eine Maske hinzufügen, die den Effekt an Stellen entfernt, die scharf bleiben müssen.

Neben mehr Kontrast verfügt das Foto aufgrund des Mischmodus nun auch über eine höhere Sättigung. Um das zu kompensieren, kann man eine **Farbton/Sättigung**-Ebene darüberlegen und die Sättigung anpassen.





Linkes Foto nach der ursprünglichen Raw-Konvertierung, rechtes Foto nach dem Orton-Effekt (Variante 1).

Variante 2: Diese Variante nutzt deutlich weniger Unschärfe, kann aber dennoch als malerisch bezeichnet werden. Wir beginnen wie zuvor mit einer Duplikat-Ebene: Drücken Sie Strg/Cmd+J, wenn Sie auf der Hintergrundebene arbeiten, und bei mehreren Ebenen Strg/Cmd+Alt/Option+Umschalt+E.

Zuerst öffnen wir einen Camera-Raw-Filter (*Filter > Camera Raw-Filter*). Als Ergebnis wollen wir ein weiches, helleres Foto erzeugen. Dazu werden die Belichtung auf +0,15, die *Lichter* auf -25, die *Tiefen* auf +10, die *Struktur* (feine Details) auf +10 und die *Klarheit* (lokaler Kontrast etwas größerer Details) und *Dunst entfernen* auf -50 gesetzt. Um zu zeigen, dass man mit diesem Effekt nach Herzenslust experimentieren kann, habe ich *Farbtemperatur* und *Farbton* ebenfalls angepasst.

Dieses Mal erzeugt die *Camera-Raw-Filter*-Ebene den abmildern-Effekt. Als Mischmodus wird *Negativ multiplizieren* eingestellt. Dann gehen wir wieder zu *Bild > Bildberechnungen* und entscheiden uns dieses Mal für *Weiches Licht* als Mischmodus. Klicken Sie dann auf OK und passen Sie die *Deckkraft* der Ebene nach Ihrem Geschmack

an. Ich habe mich für 50% entschieden, sodass man den Effekt gut erkennen kann.

Eine zusätzliche Möglichkeit ist der Einsatz von *Filter > Weichzeichnerfilter > Form weichzeichnen*. Diesen Filter kann man anstelle des Gaußschen Weichzeichners verwenden, um einen eher aquarellartigen Effekt zu erzielen.

Um den Effekt sichtbar zu machen, habe ich dem Foto, das ich gerade mit Camera Raw abgemildert habe, eine *Form weichzeichnen*-Ebene hinzugefügt. Benutzen Sie dazu immer Strg/Cmd+Alt/Option+Umschalt+E, denn mit Strg/Cmd+J kopieren Sie nur die oberste Ebene.

Gehen Sie zu *Filter > Weichzeichnerfilter > Matter machen*. Wählen Sie den Radius mit Bedacht, denn der Effekt kann sehr stark ausfallen. Ich habe mich für 15 Pixel entschieden. Als Mischmodus für die Ebene habe ich *Weiches Licht* und eine *Deckkraft* von 30% eingestellt.

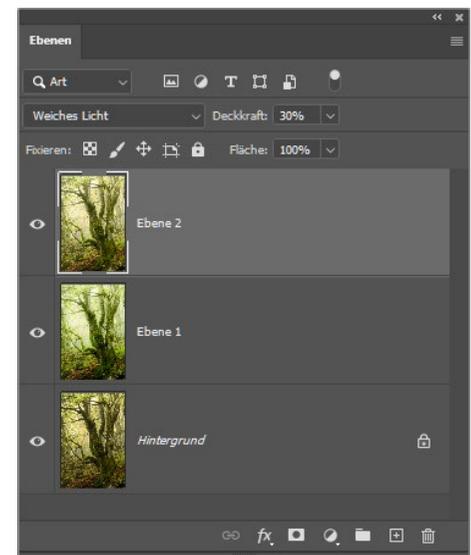
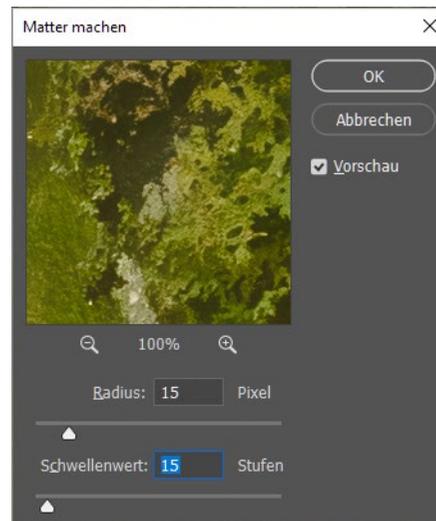
Sie sollten im Hinterkopf behalten, dass dies keine typischen Werte sind. Sie sind für das Buch etwas höher gewählt, sodass man den Effekt deutlicher erkennen kann.



Ellen Borggreve | Links die ursprüngliche Raw-Konvertierung und in der Mitte die Camera-Raw-Orton-Variante. Rechts wurde der Effekt mit dem Filter »Form weichzeichnen« verstärkt.

Tipp

Gehen Sie sparsam mit diesen malerischen Effekten um und legen Sie sie nicht über jedes Foto. Bilder, die bei dichtem Dunst aufgenommen wurden, kommen meist ohne Orton-Effekt aus. Ihre Details sind bereits so stark abgemildert, dass der Orton-Effekt eher einen wächsernen Effekt hervorrufen kann.





Vorher



Nachher

Überlaufendes Licht

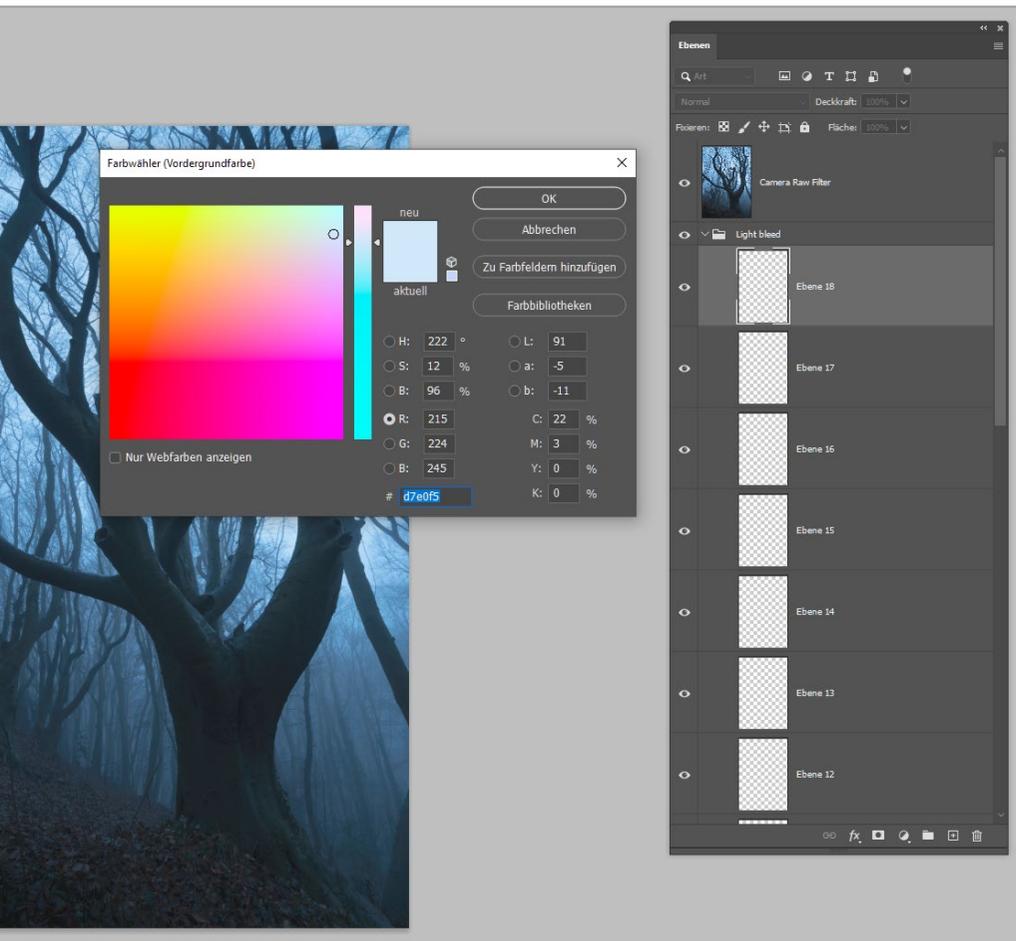
Wenn wir nur weit genug in der Geschichte der Landschaftsfotografie zurückgehen, können wir die Nutzung und Entwicklung von Lichteffekten bestimmten Fotografen zuordnen. Ansel Adams zum Beispiel war ein Meister der Dunkelkammer bei der Nachbearbeitung von Schwarzweißbildern. Mit *dodge* (Abwedeln) und *burn* (Nachbelichten) lenkte Adams das Auge des Betrachters präzise auf die Stellen, die seiner Meinung nach Aufmerksamkeit verdienten.

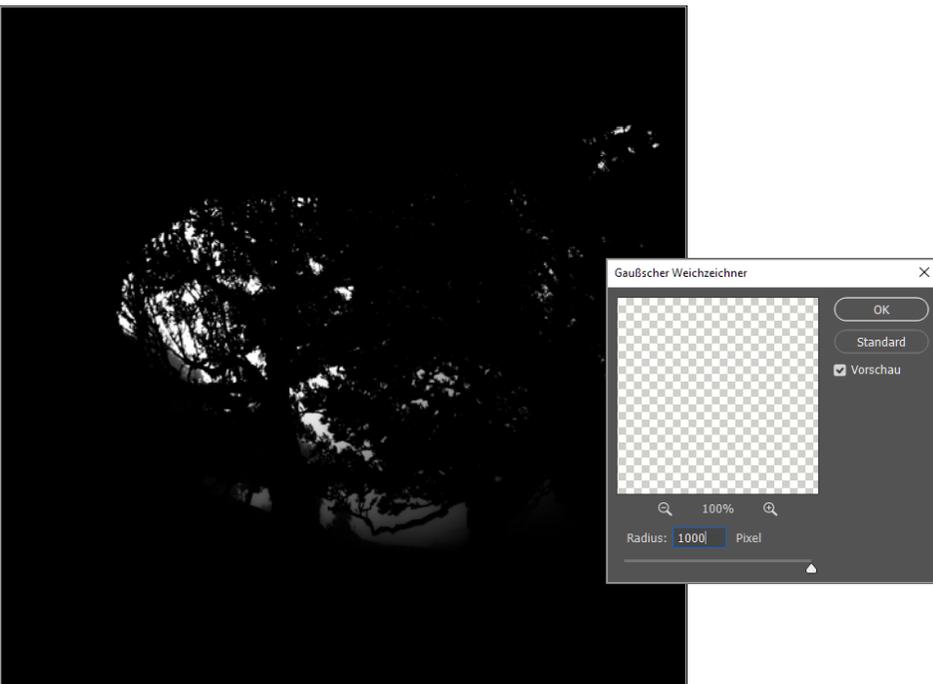
Bereits Abenteurer und Landschaftsfotograf Galen Rowell brachte seine Bilder zum »Glühen«, doch es

war Marc Adamus, der viele Fotografen inspirierte, den sogenannten *Light-Bleed*-Effekt in der digitalen Landschaftsfotografie zu verwenden. Ryan Dyar hat die Technik perfektioniert, und vielleicht benutzt er sie zu häufig – alles nur eine Frage, ob man es selbst schön findet oder nicht.

»Light Bleed« ist eine Technik, bei der man in Photoshop für mehrere Ebenen *Weiches Licht* oder *Ineinanderkopieren* einstellt und dann Schritt für Schritt mit einem immer größer werdenden Pinsel über einen Lichtpunkt malt. Durch den Einsatz mehrerer Ebenen baut sich der Effekt auf und fließt, ausgehend vom Hellen, wunderschön über die umliegenden dunklen Bereiche des Fotos.

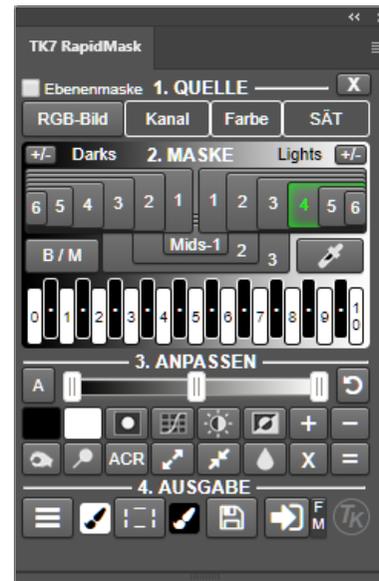
Erstellen Sie mehrere Ebenen und fassen Sie diese in einer Gruppe zusammen. Stellen Sie für alle Ebenen der Gruppe den Mischmodus »Weiches Licht« ein. Wählen Sie das Pinsel-Werkzeug und malen Sie mit einer hellen Farbe an einer hellen Stelle leicht über den Rand eines angrenzenden dunklen Bereichs hinaus, zum Beispiel knapp neben einem Ast entlang. Verwenden Sie den Effekt nicht willkürlich irgendwo im Foto, sondern achten Sie dabei unbedingt auf die Einfallsrichtung des Lichts.





Diffuses Licht

Ein Foto lässt sich auf vielfältige Weise durch Hinzufügen von Lichteffekten in der Nachbearbeitung weicher gestalten. Eine weitere, subtilere Variante besteht darin, Licht in dichtem Dunst zu simulieren. Der Italiener Enrico Fossati nennt das »Diffuse Light«. Wählen Sie die hellsten Teile eines Fotos aus, um der



Erzeugen Sie eine neue Ebene und selektieren Sie die hellsten Teile des Bildes. Um Zeit zu sparen, verwenden Sie z. B. TK Actions oder Raya Pro. Für dieses Foto funktionierte »Lights-4« in TK RapidMask gut, die hellen Teile sind ausgewählt.

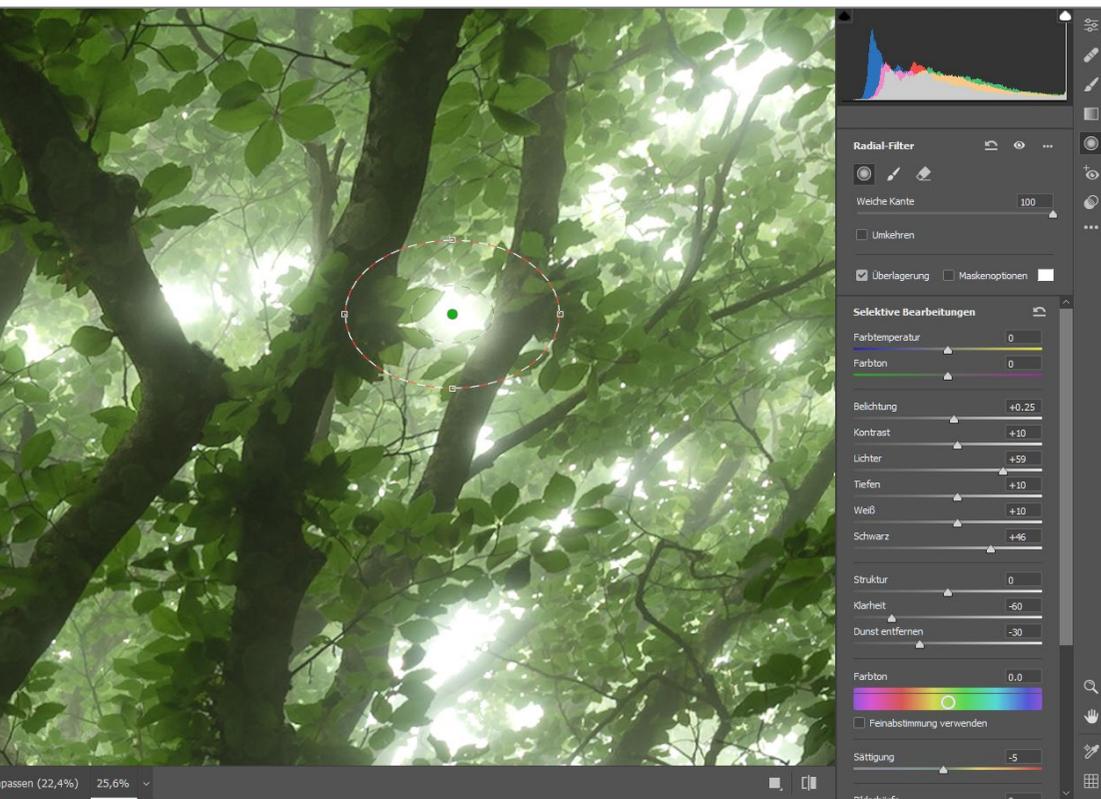
Füllen Sie die Auswahl mit heller, fast weißer Farbe (»Bearbeiten > Fläche füllen«). Für dieses Foto verwendete ich ein außergewöhnlich helles Limonengrün. Sorgen sie anschließend über »Auswahl > Auswahl aufheben« dafür,

dass nichts mehr selektiert ist. Nun wählen Sie »Filter > Weichzeichnungsfiler > Gaußscher Weichzeichner« und setzen den »Radius« auf 1000 Pixel. Dadurch verschwimmt die helle Farbe so stark, dass es aussieht, als ob das Foto aus der Lichtquelle heraus glüht.

Auswahl anschließend mit *Fläche füllen* eine sehr helle, fahle Farbe hinzuzufügen. Verwenden Sie dann einen Gaußschen Weichzeichner mit 1000 Pixel Radius, um Dunst über die Lichtquelle zu legen und sie zum Glühen zu bringen. Passen Sie die Deckkraft dieser Ebene nach eigenem Ermessen an.



Der Effekt »Specular Highlights« funktioniert mit Nebel besonders gut. Ich habe ihn aber auch bei Fotos ohne Nebel ausprobiert, bei denen mich die harten weißen Ränder rund um die Blätter störten. Der Effekt streut das Licht, was einem ohnehin schon verträumten Foto einen zusätzlichen Kick geben kann.



Der Trick besteht darin, in »Camera Raw-Filter« weit in das Bild hineinzuzoomen und rund um den überbelichteten Punkt einen Radial-Filter zu setzen. Mit negativen Werten für »Klarheit« und »Dunst entfernen« sowie positiven Werten vor allem für »Schwarz« und »Lichter« können Sie die unmittelbare Umgebung erglühn lassen. Stellen Sie für »Weiche Kante« 100% ein. Verstärken Sie den Effekt, indem Sie weitere Regler anpassen. Wenn Sie mit dem Ergebnis zufrieden sind, können Sie nun oben auf den Pinsel (»Zur ausgewählten Anpassung hinzufügen«) klicken und den Effekt an beliebiger Stelle anwenden.

Funkelnde Glanzlichter

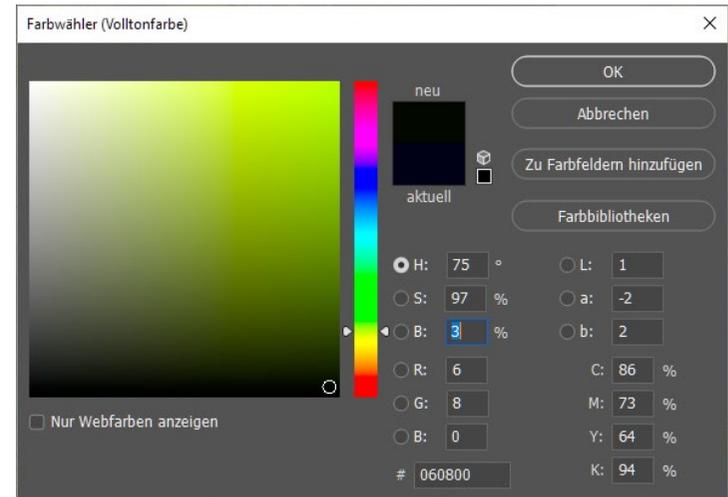
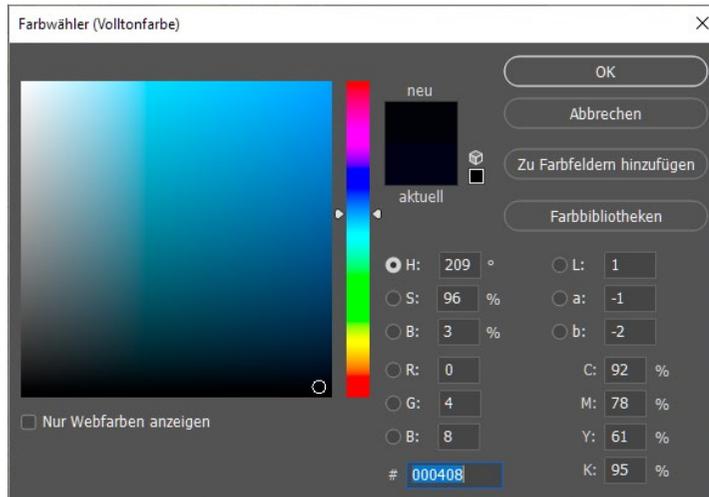
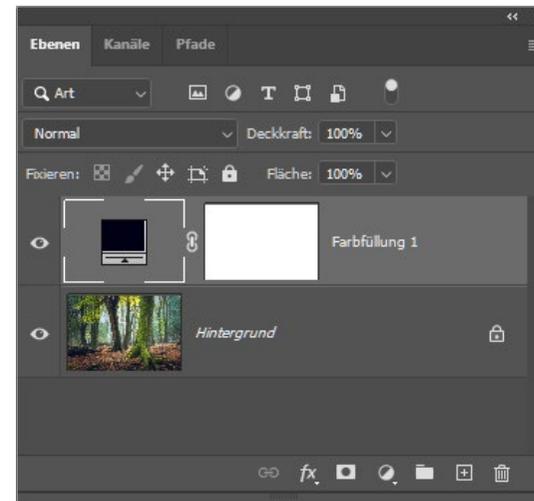
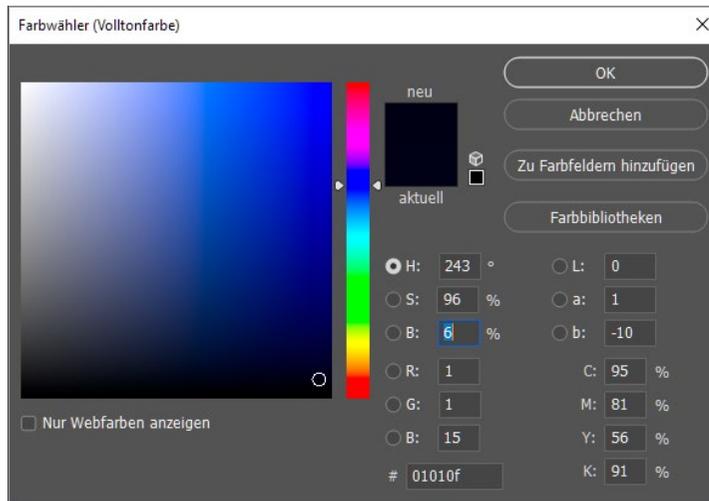
Das Blätterdach wird oftmals zum Problem in der Waldfotografie, vor allem an klaren hellen Tagen, wenn der Himmel grellweiß durch die Blätter scheint. Für manche Fotos, auf denen die Anzahl heller Pünktchen im Blätterdach überschaubar ist, muss das jedoch gar nicht zum Problem werden. Im Gegenteil, es gibt einen Lichteffect, mit dem Sie überbelichtete Pünktchen in Ihrem Bild sogar in ein Feature verwandeln können!

Ich nenne diesen Effekt »Specular Highlights«, was so viel wie funkelnde Glanzlichter bedeutet. Wir werden die überbelichteten Pünktchen zum Glühen bringen, den Rest des Bildes jedoch nicht. Man kann diesen Effekt am besten in Camera Raw-Filter erzielen, deshalb erstellen Sie eine neue Ebene und gehen zu *Filter > Camera Raw-Filter*.

Wir nutzen hier *Camera Raw-Filter*, Sie können den Effekt jedoch auch sehr einfach in Camera Raw und sogar in Lightroom erzeugen. Sollten Sie sich in Photoshop nicht so gut auskennen, können Sie in diesen Anwendungen exakt denselben Effekt mit den beschriebenen Schritten erzielen. Allerdings empfehle ich dringend, diesen Effekt auf einer separaten *Camera-Raw-Filter*-Ebene in Photoshop zu erzeugen. Dann behalten Sie, wie bei allen anderen Effekten, viel mehr Kontrolle über die Stärke des Effekts. So können Sie, weil alles auf einer separaten Ebene liegt, Teile des Bildes maskieren und ausschließen, die Deckkraft verringern oder den Effekt selbst auf vielerlei Weise beeinflussen.

Samtige Töne

Wenn Ihnen samtige malerische Töne gefallen, sollten Sie sich genauer mit Gemälden beschäftigen und herausfinden, was diese so malerisch macht. Häufig fehlen dort echte schwarze und weiße Tonwerte und der Kontrast ist in den meisten Landschaftsgemälden etwas geringer. Samtige Töne sind weich



und dennoch tief, jedoch ohne harte Kontraste. Wie man einem Foto diese Töne hinzufügen kann, möchte ich Ihnen im Folgenden zeigen.

Diesen Effekt werde ich einem Foto hinzufügen, das schon vollständig bearbeitet ist. Um die Farbe eines Fotos zu verändern, kommen häufig Gradationskurven oder Fotofilter zum Einsatz. Ich verwende dazu eine einfarbige Füllebene (*Ebene > Neue Füllebene > Farbfläche*). Fürs Erste wähle ich eine beliebige Farbe aus und achte lediglich darauf, dass sie im Farbauswahlbereich rechts unten liegt. So wähle ich einen gesättigten Farbton, der sich Richtung Schwarz bewegt.

Die Farbe muss ich nur deshalb auswählen, da ich erst nach einer Farbauswahl den Mischmodus einstellen kann. Klicken Sie also

auf *OK* und ändern Sie nun den *Mischmodus* der Ebene in *Negativ multiplizieren*.

Öffnen Sie dann mit einem Doppelklick in das Farbfeld der Ebene erneut den Dialog *Farbwähler (Volltonfarbe)* und wählen Sie mit dem Balken, der einem Regenbogen gleicht, eine Farbe aus, die zum Bild passt. Achten Sie darauf, dass Sie eine dunkle Variante dieser Farbe wählen (im besten Fall befindet sich der kleine Kreis, der die ausgewählte Farbe markiert, noch immer in der rechten unteren Ecke) und klicken Sie wieder auf *OK*. Ich habe ein dunkles Türkis ausgewählt.

Die Farbe können Sie jederzeit anpassen, indem Sie durch Doppelklick auf das Farbfeld der Ebene den Auswahldialog erneut öffnen und den Regler im Farbbalken verschieben. Häufig stapele ich die Farbanpassungen übereinander, indem ich mit *Strg/Cmd + J* die